

mittag fand in Pirna die ordentliche Frühjahrs-Versammlung der Delegierten des Gebirgsvereins für die Sächsischen Schweiz unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Meißner statt, bei welcher 21 Ortsgruppen mit 61 Stimmen vertreten waren. Den ersten Punkt der eigentlichen Tagesordnung bildete die Vorlegung des Rechenschaftsberichts auf das Jahr 1909. Die Einnahmen betragen 8934,31 M., die Ausgaben beliefen sich auf 7495,62 M. Baubehilfen erhielten die Sektionen Saupsdorf und Pirna, außerdem gewährte man 300 M. für die notwendig gewordenen Teichanlagen im Schandauer Botanischen Pflanzgarten. Desgleichen wurde über den am 29. Mai d. J. zu unternehmenden gemeinsamen Ausflugs des Gebirgsvereins nach Teich den Programm bekannt gegeben.

L. Schmika. Am Sonnabend abend hielt die Ortsgruppe Herrnskreitzsch vom Deutschen Schulverein in Günthers Gasthaus (Schöglers Weinhandlung) bei einer Beteiligung von 32 Mitgliedern ihre Jahresversammlung ab. Dieser Ortsgruppe gehören auch viele Männer und Frauen aus den nahen sächsischen Ortschaften als Mitglieder an, auch solche aus Zonsdorf, Sittmersdorf zc. Aus dem Jahresbericht konnte man ersehen, daß diese Ortsgruppe im Jahre 1909 recht rühmlich für die gute nationale Sache eingetreten ist, denn die Gesamteinnahme betrug 834 Kronen, gegen 602 Kronen im Jahre 1908. Bei den vorzunehmenden Neuwahlen wählte man die Herren: Karl Clar zum Obmann, Adolf Tischler zum 1. Schriftführer und Anton Clar zum Kassierer, außerdem wählte man noch 6 Ausschußmitglieder.

Sebnitz, 18. April. Sonntag vormittag wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es brannte das massive Gebäude der Blumenfabrik von Anton Nadler im angrenzenden Niederinsiedel. Die Bauklötze brannten vollständig aus. Die Löscharbeiten wurden infolge des Wassermangels sehr erschwert und es konnte erst nach Eintreffen der Sebnitzer Wehr Wasser gegeben werden. Die Ursache der Entstehung ist noch unbekannt.

Königsstein, 18. April. Um eine bessere Verbindung zwischen der Schweigermühle und hier und umgekehrt herzustellen, soll in der zu beginnenden Saison auch mittags der Postomnibus verkehren. Durch diese geplante Neueinrichtung ist den Besuchern des herrlichen Bietales eine dreimalige Fahrgelegenheit täglich geboten, wodurch der Touristenverkehr dieser Gegend sicher eine Förderung erfahren dürfte.

Obervogelgesang, 19. April. Dienstag vormittag 1/10 Uhr wurde der Bahnwärter Friedrich Herold, während er sich auf einem Streckenkontrollgang befand, zwischen den Stationen Pötscha (Wehlen) und Rathen von dem aus der Richtung Schandau kommenden Schnellzug D 61 erfaßt und sofort getötet. Herold hat einen in entgegengesetzter Richtung vorüberfahrenden Güterzug beobachtet und dabei den sich nähernden Schnellzug übersehen. Zwar scheint er im letzten Augenblicke zur Seite gesprungen zu sein, hat aber sein Unglück nicht mehr verhindern können. Die Lokomotive hat ihm an Kopf und Körper einen furchtbaren Schlag versetzt und ihn in den Böschungsraben geschleudert. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Um den Beklagtenwerten, der im 59. Lebensjahre stand, trauern eine Witwe und außer verheirateten Kindern noch eine unversorgte Tochter. Er hatte die Absicht, in nächster Zeit aus dem Dienste zu scheiden.

Heidenau, 19. April. Der Korbmacher L., der sich am Sonntag in selbstmörderischer Absicht mit einem Brotmesser Verletzungen am Halse beibrachte, ist Montag denselben in Johanniter-Krankenhaus Heidenau erlegen. Da er sich den halben Kehlkopf durchschnitten hatte, war von vornherein wenig Aussicht auf die Erhaltung des Lebens.

Dresden, 19. April. Zu längeren und kürzeren Aufenthalt weilten folgende Fremde im Europäischen Hof: S. D. Prinz Thurn und Taxis-Wien. Graf und Gräfin Baubissin-Berlin. Graf und Gräfin Jech-Böden. Rudolf Graf Hoyos-Wien. Graf Metternich-Berlin. Emerich Graf Csaky-Berlin. Kammerherr v. Wuthenau-Hohenheim. Majoratsherr v. Watzdorf auf Störental. Baron und Baronin Wulff von der Vorch-Frieleburg-S. Baronin v. Glasersfeld.

Hohenstein-E., 18. April. Damit der Geliebte eines ihm befreundeten Mädchens, der in Leipzig als Soldat dient, an einem Vereinsball teilnehmen könne und dazu Urlaub erhalte, schickte ein Fabrikarbeiter an den Soldaten ein Telegramm, worin er mitteilte, daß seine Schwester schwer krank sei, und er sofort nach Hause kommen solle. Der Soldat hat das Telegramm auch für echt gehalten, seinem Vorgesetzten vorgezeigt und Urlaub erhalten. Jetzt ist die Fälschung herausgekommen, und der unbefohlene Absender hat eine Bestrafung wegen Urkundenfälschung zu erwarten.

Grossen bei Zwickau, 18. April. Beim Gutsbesitzer Ed. Bradenhoff hieselbst erblickte ein Hühnchen mit vier vollständig ausgewachsenen Weinen das Licht der Welt. Das Tierchen lebt noch, es ist ganz besonders kräftig entwickelt und jetzt 14 Tage alt.

Klarstellung der Differenzen im Baugewerbe.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, dessen Vorsitzender auf Ansuchen des Ministeriums des Innern vorgezogen im Ministerium über die Lage im Baugewerbe Bericht zu erstatten hatte, gibt folgende Klarstellung über die Differenzen:

1.

Weiße Kreise des deutschen Volkes beklagen es auf das tiefste, daß im großen deutschen Baugewerbe die Tarifverhandlungen gescheitert sind, und noch mehr wird es beklagt, daß dieses Scheitern zum Kampf zwischen Unternehmerschaft und Arbeiterschaft geführt hat.

Der Verfasser dieses, welcher seit zehn Jahren den Vorsitz im Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu

Dresden führt, will es versuchen, in knapper Form Ursachen und Entwicklung dieses Kampfes darzulegen. Seit etwa zehn Jahren wird der Tarifvertrag im deutschen Baugewerbe angetroffen. Berlin war die erste Stadt, welche einen Tarifvertrag ähnlich den bis heute in Geltung befindlichen geschlossen hat. In Dresden wurde der erste Tarifvertrag am Schlusse der lokalen Aussperrung im Mai 1903 geschlossen. Durch den Tarifvertrag wurden nicht nur die Lohnsätze, sondern auch die übrigen für das Arbeitsverhältnis geltenden Bedingungen festgesetzt. Die Grundlagen wurden in einer Sitzung im Rathause unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters zwischen Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaften festgelegt, der Vertrag selbst in drei Sitzungen durch die Lohnkommission, bestehend aus neun Vertretern der Arbeitgeber und neun Vertretern der Arbeitnehmer, vereinbart und abgeschlossen. Der zweite Vertrag, zu dessen Feststellung die Lohnkommission vierzehn Sitzungen aufwendete, galt für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1908. Im Allgemeinen war sachlich der Inhalt derselbe geblieben. Die Arbeiter erreichten für das Jahr 1906 eine Arbeitszeitverkürzung von einer halben Stunde und für das Jahr 1907 eine weitere Verkürzung von einer halben Stunde, sodas von da ab in Dresden die neunstündige Arbeitszeit gilt. „Vertragschleifer“ waren in beiden Fällen der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Dresden und die Einzelmitglieder „Dresden“ der Zentralverbände der Zentralverbände der Maurer, der Zimmerer und der Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Im Laufe des Jahres 1908 war durch eine Kommission von elf Mitgliedern des Vorstandes vom deutschen Arbeitgeberbund ein Vertragsmuster ausgearbeitet worden, welches für sämtliche dem Bund angeschlossenen Lokal- und Bezirksverbände bei den im Herbst 1907 und im Frühjahr 1908 vorzunehmenden Vertragserneuerungen die unveränderliche Grundlage bildete. Die Arbeitnehmer lehnten dieses Muster rundweg ab, sodas nicht viel fehlte, und es wäre schon 1908 zum Kampfe gekommen.

Auf Anregung von unbeteiligten Seite (Herr Prof. Franke in Berlin) einigte man sich aber auf Aufnahme von Verhandlungen von drei Unparteiischen (v. Schulz, Wiebels und Brenner) zu einer Einigung über das Vertragsmuster.

Die den zentralen Verhandlungen über Arbeitszeit, Lohnhöhe und sonstige drückliche Zusätze führten in nur wenigen Vertragsgebieten zu einem Resultat. Hier in Dresden durch Schiedspruch vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts der Stadt Dresden. Für die meisten Vertragsgebiete kam die Einigung erst durch einen nach fünfjährigen Verhandlungen (Herrn v. Schulz, Vorsitzender des Gewerbegerichts Berlin, Dr. v. Wiebels, Beigeordneter von Essen, und Gerichtsrat Dr. v. Brenner, Vorsitzender des Gewerbegerichts München) gefällten Schiedspruch zustande.

Dieser Vertrag von 1908, welcher jetzt abgelaufen ist, brachte insofern wesentliche Neuerungen, als 1) der Ablauftermin aller damals und im Laufe der Vertragsdauer abgeschlossenen Verträge der gleiche war, nämlich der 31. März 1910, und 2) sämtliche Verträge erst Gültigkeit erlangten, nachdem dieselben von dem Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes und den Zentralvorständen der vertragschließenden Gewerkschaften genehmigt und unterzeichnet waren.

Im Schlußsatz des Schiedspruches 1908 sprachen die drei Schiedsrichter die Hoffnung aus, daß bei Erneuerung der Verträge im Jahre 1910 „ein weiterer gedeihlicher Ausbau nach dem Ziele hin erfolgen kann, durch einen Reichsvertrag im gesamten deutschen Baugewerbe geordnete Arbeitsverhältnisse zu schaffen“.

Das war die erste Anregung, welche gegeben wurde für die diesmahlige von den Arbeitgebern verfolgte Verbindung: Der Tarifvertrag muß zwischen dem Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes und den Zentralvorständen der Gewerkschaften geschlossen werden.

Es wird nun an der Zeit sein, die gegen das bisher geltende Vertragsmuster neuen Vorschläge des Deutschen Arbeitgeberbundes Punkt für Punkt durchzusprechen und zu begründen. Es wird das auch deshalb notwendig sein, um der Allgemeinheit zu beweisen, in welsch weltgegebenem Maße durch den Unternehmerbund im Laufe der Verhandlung den Arbeitnehmern entgegengekommen wurde und wie wenig entgegenkommend im Gegensatz hierzu diese gewesen sind. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Zur Todesfahrt des Ballon „Delitzsch“. Zu dem neuesten Luftballonunglück, das sich am Sonntag früh 1 Uhr über dem Dorfe Reichenachsen bei Eschwege ereignete und 4 Personen, Amtstierarzt Feder-Leipzig, sowie den Kaufmännern Graupner-Leipzig, Luft-Vitterfeld und Leichentring-Bitterfeld, durch Absturz aus dem durch Blitz zerstückten Ballon den Tod brachte, teilen die „L. N. R.“ folgende Einzelheiten mit: Geplant war eine längere Instruktionsfahrt. Nachdem der Aufstieg bei gutem Winde und schönem, klarem Abend vor sich gegangen war, wurde in einer Höhe von 160 Metern Halle erreicht. Später stieg der Ballon unter dem Einfluß der warmen südwestlichen Luftströmung bis 230 Meter. Um 10.20 Uhr wurde Cölleda bei 250 Meter Höhe erreicht. Um 12 Uhr ging der Ballon bei südwestlichem Winde in einer Höhe von 442 Metern über Eisenach und die Wartburg. Hier brechen die Aufzeichnungen im Vorbuch ab. Zwischen zwölf und 1 Uhr brach in der Gegend zwischen Eschwege und Kassel ein furchtbares Gewitter mit ungewöhnlich vielen und starken elektrischen Entladungen aus. Vermutlich hat nun der Führer des Ballons, Carl Luft aus Bitterfeld, dessen 25. Fahrt seine Todesfahrt gewesen ist, den Gewitterwolken ausweichen wollen. Der Ballon erhob sich von da zu sehr großer Höhe, wurde aber vom zwischen 1/2 und 1/4 Uhr nachts einsetzenden Sturm gegen einen Berg, einen Ausläufer des Huntrück, getrieben und geriet zwischen diesen

Höhengzug und den 760 Meter hohen Meißner. In dem Gebirgstal verlor der Ballon seine Bewegungsfreiheit und wurde von der Katastrophe ereilt. Zwischen 1/4 und 1 Uhr beobachtete ein Polizeibeamter in Eschwege, daß gerade über dem Orte Reichenachsen eine riesige Feuerfäule in die Höhe stieg. Der Beamte hielt diese Erscheinung für eine ungewöhnlich starke elektrische Entladung. Jedenfalls ist in diesem Momente der Ballon vom Blitz getroffen worden. Die Gondel stürzte nunmehr aus einer Höhe von etwa 550 bis 600 Meter auf Reichenachsen herab. Ein Landwirt, namens Müller, hörte um 1 Uhr etwa ein furchtbares Getöse. Er nahm an, daß der Blitz irgendwo eingeschlagen habe; als er aber weiter nichts bemerkte, ging er wieder zu Bett. Erst morgens in der Frühe bemerkten die Bewohner des kleinen Ortes, welsch furchtbare Katastrophe sich in der Nacht ereignet hatte. Auf dem Grundstück des Landwirt Stück lag die zerschmetterte Gondel des Ballons „Delitzsch“. Sie hatte im Herabstürzen einen mächtigen Kirschbaum umgerissen. Unter der Gondel lagen die vier Leichen mit entsehlch verzerrten Mienen. Wie schrecklich der Anblick der Verunglückten gewesen ist, zeigt der Umstand, daß die herbeigerufene Gemeindefchwester beim Anblick der Toten in Schreckkrämpfe ausbrach. Bei zwei Verunglückten wurden schwere Schädelgetrümmerungen konstatiert. Die Körper sind bis zur Unkenntlichkeit zerstückt. Alle vier Leichen weisen entsehlch Knochenbrüche auf. Nach dem ganzen Befund sind die Insassen nicht vom Blitz getroffen worden. Der Blitz ist vielmehr in die Halle gefahren, sodas das Gas explodierte und der ganze Ballon aus der Höhe herabstürzte. Wie heftig der Sturz gewesen ist, kann man daraus ersehen, daß die Köpfe zweier Herren bis über die Nase sich in die Erde eingegraben hatten. Um 5 Uhr nachmittag trafen aus Bitterfeld drei Herren des dortigen Luftschiffervereins ein, dem der Ballon „Delitzsch“ gehört. Eine Gerichtskommission ist sofort nach Bekanntwerden des Unglücks nach der Unfallstelle abgegangen. Der Befund der Leichen läßt erkennen, daß die Luftschiffer einen schrecklichen Tod gefunden haben. Auf dem Antlitz der einen Leiche ist noch deutlich die furchtbare Todesangst ausgeprägt. Alle hielten die Hände krampfhaft geballt. Bei sämtlichen Ungekommenen sind die Kleider und einzelne Körperteile verbrannt. Die Instrumente, die im Ballon sich befanden, sind vollständig vernichtet. Die von den unglücklichen Luftschiffern gemachten Aufzeichnungen sind zum Teil erhalten. Die Halle des Ballons ist, nachdem die Gondel abgestürzt war, noch einen Kilometer weit getrieben worden.

— Der „Hauptmann von Köpenick“, Schuhmacher Wilhelm Voigt, ist nach einer vorliegenden Meldung in New-York verhaftet worden, um mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland abgehoben zu werden. Die Yankee hatten für den Voigtschen Unfug, wie man mit Bestimmtheit konstatieren kann, absolut keine Stimmung. — Als Gastwirt schien es auch nichts zu sein.

— Die Bestie im Menschen. In Rudolfswaldbau im sächsischen Kreise Waldenburg erschlug am Sonnabend abend der 20jährige Arbeiter Tapelt seinen 61jährigen Vater, beraubte ihn seines Wochenlohnes von 11,50 M. und brachte das Geld bei einem Vergnügen in der folgenden Nacht durch. Die Staatsanwaltschaft schickte einen Kriminalbeamten mit einem Polizeihund an die Nordstraße. Der Hund stellte den Täter in der eigenen Wohnung. Tapelt gestand, seinen Vater mit einem Knüttel erschlagen und ihm den Kopf vollständig gespalten zu haben.

— Auf dem Flusse Bobrog wollten 17 Frauen zum Jahrmarkt nach Aoralja-Djely mittels einer Fähre fahren. Die Fähre schlug aber plötzlich um und 15 der Frauen ertranken.

Neueste Nachrichten.

Zittau. Nach dem gestern zu Ehren des Königs von der Stadt Zittau gebotenen Jagdfrühstück begab sich der Monarch nach Lützenborf, wo im Kurhause der Kaffee eingenommen wurde. Die Nacht verbrachte der König im Kurhause Dyblin, um sich heute früh trotz des strömenden Regens zur Jagd im Lützenborfer Revier nach Forsthaus 6 zu begeben. Er war jedoch infolge des ungünstigen Wetters nicht vom Jagdgelände begünstigt. Um 6 Uhr 45 Minuten erfolgte von Zittau aus die Abfahrt nach Klotzsche und Dresden. Heute abend 11 Uhr gedenkt der König wieder zur Auerhahnjagd in Zittau einzutreffen.

Berlin. Nachdem der Bezirksausschuß die Klage gegen den Berliner Polizeipräsidenten wegen der Sperrung des Treptower Parks abgewiesen hat, wird der Vorsitzende des Ausschusses der sozialdemokratischen Wahlvereine Großberlins an das Oberverwaltungsgericht appellieren.

— Der in letzter Zeit zu Gunsten der Berliner Schützmannschaft gesammelte Fond, soll zur Errichtung eines Erholungsheims für invalide Schutzleute an der Weichselbegrenze Berlins verwandt werden.

— Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat die Vorlage in der Gesamtabstimmung mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen.

Teichsen. Zahlreiche Bauarbeiter wandern aus Deutschland nach Oesterreich aus.

Santiago de Chile. Die Eisenbahnen treffen Maßregeln, um den Transport der reichen Getreideernte zu sichern. Die Ausfuhr wird höher sein, als in den vorhergehenden Jahren.

Rochester. Bei der heutigen Kongresswahl siegte der Demokrat Rawens mit einer Mehrheit von 4000 Stimmen über den Republikaner.

Wetterprognose

der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 21. April. Nordwestliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag.